

Verkauft! Der Otterndorfer Knast hat einen neuen Besitzer

Wohnen hinter schwedischen Gardinen / Stillschweigen über Kaufpreis und Namen des Eigentümers

Otterndorf (hei). Wohnen hinter schwedischen Gardinen, für einen niedersächsischen Industriellen könnte das bald Wirklichkeit werden. Der kaufte nämlich jetzt das historische Gefängnis in Otterndorf und will es nach Informationen der Niederelbe-Zeitung vermutlich komplett sanieren.

Im Oktober hatte die NEZ über die Verkaufspläne des Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen berichtet, darunter als eines der originellsten Gebäude auch das Gefängnis in Otterndorf. Ein großes Transparent prangte über mehrere Wochen an der Front des massiven Gebäudes Am Großen Specken und wies auf die Verkaufsabsichten des Landes hin. „Mit Erfolg“, wie Regierungsdirektor Michael Gaus vom Referat des Landesliegenschaftsfonds auf Anfrage mitteilte. Nach der Veröffentlichung in dieser Zeitung stiegen die Nachfragen nochmals an, trieben wohl auch ein bisschen den Preis in die Höhe und darüber freut sich schließlich das Land Niedersachsen. Den Zuschlag erhielt am Ende der Meistbietende. Über den Käufer und über den Kaufpreis wurde striktes Stillschweigen vereinbart. Der Landesliegenschaftsfonds hatte sich einen Kaufpreis von rund 50 000 Euro vorgestellt, die jetzt gezahlte Summe soll aber mehr als doppelt so hoch gewesen sein.

Wie die Niederelbe-Zeitung erfährt, soll es sich beim Käufer um einen gebürtigen Bederkesaer handeln, den Vorstandschef eines weltweit operierenden Konzerns in der Lebensmittelzuliefererbranche. Der neue Eigentümer war bisher für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Dass sich am Gebäude Am Großen Specken etwas tut, ist ersichtlich. Das Verkaufstransparent ist abmontiert, der Efeu an der Front des Gemäuers bereits entfernt und anscheinend findet auch eine intensive Entrümpelung statt.

Das Gefängnis in Otterndorf hat eine lange Geschichte, erbaut wur-

de es im Jahre 1880 in unmittelbarer Nähe des alten Amtsgerichts im Schlosspark. Das Gefängnisgebäude hat eine Nutzfläche von rund 225 Quadratmetern, die integrierte Wohnung in dem Gebäude zählt nochmals 65 Quadratmeter. Interessant sind auch die Raumhöhen im Erd- und Obergeschoss, sie liegen bei über drei Metern.

Zweigeschossiges Gebäude

Das zweigeschossige Gebäude hat ein zum Teil ausgebautes Dachgeschoss. Im Souterrain befinden sich mehrere Räume, eine Waschküche und ein Bad. Im Erdgeschoss ist die ehemalige Wacht-

meisterwohnung und eine Zelle. Im Obergeschoss ist ein Trakt mit sieben Zellen, auch im Dachgeschoss sind zwei weitere Zellen.

„Keine Fluchttreppe“

Birgit Greiner, Denkmalschützerin vom Bauaufsichtsamt des Landkreises, ist zuversichtlich, dass der neue Eigentümer sehr sorgfältig mit dem Gebäude umgehen wird. Sämtliche Baumaßnahmen, die das Innere- oder Gebäudeäußere sowie die unmittelbare Umgebung des Denkmals betreffen, sind genehmigungspflichtig. Zu gegebener Zeit würden sich die

Denkmalschutz-Experten mit dem Bauherrn und Architekten vor Ort treffen. Dass ein guter Architekt die Individualität des Hauses erkenne, daran habe sie keinen Zweifel, so Greiner.

Denn würde es zu stark verändert werden, dann sei der Reiz dahin. Greiner humorvoll: „Man muss natürlich wissen, dass das Gefängnis keine Fluchttreppe hat...“

Übrigens: Der neue Besitzer ist in der Szene der Sanierer alter Gebäude kein Unbekannter. Vor drei Jahren erhielt er den Hessischen Denkmalschutzpreis für die vorbildliche Wiederherstellung eines Industriegebäudes in Frankfurt.



Das Otterndorfer Gefängnis war ein begehrtes Immobilienobjekt. Jetzt wurde es an einen niedersächsischen Industriellen verkauft, über die weitere Nutzung ist noch nichts bekannt. Foto: Heidtmann